



KALEI

EIN INTERDISZIPLINÄRER
ZYKLUS ÜBER NÄHE,
DISTANZ &
ERINNERUNG

Asambura-Ensemble

Komposition: Maximilian Guth

Dias • Schmidt • Siebel • Tarek
Bartetzki • Moreira • Ebrahimi
Ghazanfari

LEI

DOS

Interkultureller Austausch
Interreligiöser Dialog
Avantgarde
Klassische Musiktraditionen

Samstag, 10.07.2021 - 20:00

Sonntag, 11.07.2021 - 18:00

Parochialkirche Berlin
Klosterstraße 67

CO

PIA

GRUSSWORT - KMD Marie-Louise Schneider

St. Petri – St. Marien
mitten in Berlin

Hier, im Herzen Berlins, in dieser verwundeten Parochialkirche, entsteht etwas Neues:

Das interkulturelle Asambura-Ensemble spannt mit der Uraufführung von KALEIDOSCOPIA weite Bögen zwischen Kompositionen und den Klangfarben der Kulturen.

Wir freuen uns, das Kollektiv der jungen Asambura-Musiker:innen in Berlin zu Gast zu haben, denn ihr Projekt lässt erahnen, wie das in unmittelbarer Nähe auf dem Berliner Petriplatz entstehende House of One, ein weltweit einmaliges und neues Sakralgebäude der drei monotheistischen Religionen, sich mit Leben füllen kann.

Geprägt durch sehr verschiedene kulturelle und religiöse Lebenswirklichkeiten, ausgebildet und vertraut mit und an fremden Instrumenten gehen diese Musiker:innen aufeinander zu und machen sich auf den Weg, um einer friedlichen, vom dialogischen Miteinander getragenen Zukunft willen. Dabei entsteht im wahrsten Sinne des Wortes Neue Musik.

Während der Pandemie spürbar von Zuhörer:innen und voneinander getrennt, auf sich allein gestellt und vereinzelt zurückgeworfen, entwickelte Asambura als Kollektiv sein neues Format KALEIDOSCOPIA. Das Konzept setzt bei der Frage an, wie gemeinsame Musik auf - erzwungene, wenn auch notwendige - Nähe und Distanz antworten könnte. Auf dem Weg dieser Erkundung, in der unvermeidlichen Auseinandersetzung mit Einsamkeit und Sehnsucht, gewann das Erinnern immer größere Bedeutung. Und so schloss sich der Kreis zum interdisziplinären Zyklus, geöffnet für alle Kontexte von Erinnerungskultur.

Wenn dann im Oktober 2022 das Asambura-Ensemble zusammen mit der Berliner MarienKantorei das interkulturell-interreligiöse Projekt MessiaSASambura in der St.Marienkirche anlässlich der 6. Internationalen Chormusiktage *ChorInt* aufführen wird, können wir - wie auch heute im KALEIDOSCOPIA-Zyklus - die wechselseitige und fragende Durchdringung der Klänge einer unsagbar vielfältigen Welt hören und so musikalische Avantgarde erfahren.

Vielen Dank an die Initiatoren und mitwirkenden Künstler:innen dieser Uraufführung!

Ich wünsche dem Projekt viele Zuhörende und neue Höreindrücke im Klang zwischen Vertrautem und Fremden.

KMD Marie-Louise Schneider
Kantorin an der St.Petri-St.Mariengemeinde

GRUSSWORT - Dr. Hamideh Mohagheghi



Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung

Der Mensch ist geprägt von seinen Erinnerungen, die sein Leben bestimmen. Die guten Erinnerungen tragen den Menschen und geben ihm Kraft, sein Leben zu gestalten. Die schlechten Erinnerungen können zu Blockaden werden, die Erschwernisse verursachen.

Musik, Dichtung und Tanz können den Erinnerungen Ausdrucksformen verleihen und das Unsagbare ausdrücken. Die menschlichen Erfahrungen ähneln sich, auch wenn die Formen unterschiedlich und im ersten Blick fremd erscheinen. In der Sprache der Musik können die Menschen ihre Erfahrungen über die Grenzen der Kulturen und Religionen hinaus mitteilen und die Grenzen überwinden, die sie voneinander trennen.

Ein Kaleidoskop ist ein inspirierendes Motiv, um auszudrücken, wie das Zusammenwirken von zuerst fremden Instrumenten und Klängen neue Muster und Klänge hervorbringt. Die neuen schönen Formen zu hören und zu sehen gibt Kraft und schafft Raum für Annäherung, Verständigung und Wertschätzung der Vielfalt. In Begegnung und in der Sprache der Musik wird über die Grenzen der Kulturen, Religionen und auch Generationen die Sensibilität für die Gefühle und Erfahrungen der anderen gestärkt.

Ich wünsche KALEIDOSCOPIA viel Erfolg bei der Vermittlung von Vertrauen und Mut, sich auf dem Weg zu machen, sich auf Neues einzulassen, sich den anderen anzunähern und mit ihnen neue Bilder und Muster zu schaffen.

Dr. Hamideh Mohagheghi
Vorstandsvorsitzende
Dr. Buhmann Stiftung für
Interreligiöse Verständigung

Sprecherin im Haus der Religionen Hannover

*Gründungs- und Vorstandsmitglied
HUDA -Netzwerk für muslimische Frauen e.V.*

KONZEPTION

Im interdisziplinären Zyklus KALEIDOSCOPIA entstehen klangliche, visuelle, räumliche und choreografische Dialoge über Isolation und Fremdheit, über Nähe, Begegnung und Distanz.

Die aktuellen Erfahrungen dieser Themen in unserer Gegenwart kommen in Berührung mit den Erinnerungen von Menschen unterschiedlicher Generationen und Kulturen.

Aktives Erinnern bedeutet für uns nicht nur faktischen Rückblick auf Vergangenes, sondern Solidarität, Wertschätzung und Toleranz gegenüber den Gefühlen und Erfahrungen des Anderen.

Die Verschiebung der (eigenen) Perspektiven durch Erfahrungen wie Sehnsucht, Fremdheit, Flucht, Heimat, Diskriminierung und Vergänglichkeit wird durch die unterschiedlichen Disziplinen vielschichtig und vielfarbig - wie bei einem Kaleidoskop - in Szene gesetzt.

Die intensive Beschäftigung mit dem Erleben von persönlicher und künstlerischer Isolation erweiterte die Auseinandersetzung mit den Themen Distanz und Nähe um die Dimensionen von (Un)Endlichkeit und Ewigkeit - nicht nur, aber auch in spiritueller Hinsicht. Alle vier Kernthemen treffen sich nunmehr in der komplexen Bewegung des gemeinsamen Er-Innerns (individuell/kollektiv, Vergangenheit/Gegenwart). Die im Asambura-Ensemble schon gegebene interkulturelle und interreligiöse Arbeitsweise führte von hier aus zu einer neuen Orientierung an den Fragestellungen und Themen von Erinnerungskultur. Erinnerungskultur steht dabei für die Auseinandersetzung mit jedweder Form von Diskriminierung und Rassismus, Diversität und Zivilcourage. KALEIDOSCOPIA reflektiert und kontextualisiert in diesem Sinne Erinnerungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Generationen.

Was ist Erinnerungskultur?

Eine Erinnerungskultur besteht aus zivilgesellschaftlichem Engagement, in dem geschichtliche Handlungen und Ereignisse diskursiv aufgegriffen werden. Die Grundlage bilden nicht nur Gedenkstätten und Gedenkfeiertage, sondern auch der gestaltende und aktive Prozess des "Gedenkens an...". Gleichzeitig impliziert die bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Verantwortung, dass das

„Erinnern“ von verschiedenen Akteuren beeinflusst wird. Die Vergangenheitsbewältigung sowie -aufarbeitung erfolgt dadurch aus unterschiedlichen Blickwinkeln und birgt die Gefahr, dass Vermutungen oder Umdeutungen (u.a. durch individuell-biographische Gehirnaktivitäten unbewusst beeinflusst) automatisch mit einfließen. Der Interpretationsspielraum bewegt sich zudem vor dem eigenen kulturellen und geographischen Background.

Doch was wäre die Menschheit ohne Erinnerungen? Erinnern und Gedenken dürfen in unserer heterogenen und säkularen Welt nicht verloren gehen, da sie Prozesse des Verstehens und Einordnens sind. Diskursives Erinnern schafft eine Form von Brücken zu anderen Kulturen und dem unnahbaren Fremden. Es schafft Voraussetzungen mit denen nächste Generationen für eine friedvolle Zukunft sensibilisiert werden.

Hanna Dickmann

Inspirationsquelle: Steinbach, P. (2018): Erinnerungskultur - Konsequenzen aus der Geschichte¹

Bei Aufführungen von KALEIDOSCOPIA an Erinnerungs- oder Gedenkortern kommen Leidtragende oder Betroffene von Ausgrenzung, Unterdrückung und Diskriminierung zu Wort:

Geflüstert, gelesen oder projiziert werden ihre Worte und Texte mit Musik in Verbindung gesetzt, die sich ebenfalls mit klanglichem Erinnern auseinandersetzt: So werden Assoziationen zum Thema aus Schuberts *Winterreise* und Bachs *Chaconne* neu gedeutet. Es entstehen scheinbar meditative Klangpassagen, die nebeneinander koexistieren.

Zugleich entdeckt das Asambura-Ensemble mit KALEIDOSCOPIA auch seinen eigenen künstlerischen Ausdruck neu, collagiert und deutet Elemente aus anderen Asambura-Zyklen neu (u.a. FREMD BIN ICH EINGEZOGEN, dem Zyklus über Einsamkeit nach Schuberts *Winterreise* und persischer Kunstmusik, oder LUX PERPETUA, einem Requiem über Ewigkeit nach Mozarts berühmter Komposition). Zusätzlich ist es auch für die Musiker*innen eine besondere Erfahrung, ihre Musik räumlich werden zu lassen, durch performative Interaktion inspirierende Kollaborationen mit Tanzchoreografie, Lichtinstallation, Videokunst und Projektionen.

¹<https://www.tagesspiegel.de/kultur/erinnerungskultur-konsequenzen-aus-der-geschichte/23585298.html> (download 02.07.21)

Die Parochialkirche als Uraufführungsort

Die Parochialkirche Berlin ist als eine der ältesten Kirchen Berlins mit ihrem beeindruckenden Gewölbe und ihrer Atmosphäre ein ganz besonders stimmungsvoller Ort für ein facettenreiches Konzerterlebnis.

Die u.a. in der Parochialkirche beheimatete Kirchengemeinde St. Petri-St.Marien engagiert sich als Mitinitiatorin des HOUSE OF ONE, das nach seiner Fertigstellung alle drei monotheistischen Religionen unter einem Dach vereinen wird, für interreligiösen Dialog.

Dieser interreligiöse Dialog ist auch Kerngedanke der Vision des Asambura-Ensembles und diese Gemeinsamkeit macht die Parochialkirche zu einem besonderen Ort für die Uraufführung von KALEIDOSCOPIA.

Die Zusammenarbeit wird im kommenden Jahr weitergeführt: Mit der MarienKantorei Berlin und Kirchenmusikdirektorin Marie-Louise Schneider wird das Asambura-Ensemble das interkulturelle Oratorium MessiaSASambura aufführen (Oktober 2022).

Maximilian Guth
Kassandra Siebel
Claire Lütcke
Hanna Dickmann
Kari Günther

PROGRAMM

BABEL

Aus einem leisen Klang der Bassklarinette entwickelt sich in der solistischen, persischen Santur ein abgedämpftes, pochendes Motiv. Allmählich wird es durch geflüsterte Texte in verschiedenen Sprachen ergänzt. Die Stimmen- und Sprachverwirrung von Babylon wird in zweierlei Weise interpretiert: Einerseits als Bild für gegenseitiges Nicht-Verstehen und Isolation. Andererseits als Aufruf zur Wertschätzung von kultureller und religiöser Vielfalt und der Verbundenheit und Gemeinsamkeit aller Individuen auf der Suche nach Zugehörigkeit, Heimat und dem Bedürfnis gehört zu werden.

BRAADICARDIA

Die abgedämpfte Santur nimmt mit dem präparierten Klavier und dem lang nachschwingenden Glockenhall wichtige Klangkomponenten von KALEIDOSCOPIA vorweg, die uns den gesamten Zyklus begleiten werden. Schwebende Klangfluktuationen breiten sich im Kirchengewölbe aus. Die Celesta schlägt monoton den Puls in Zeitlupe, dem immer wieder in choreografischen Übertragungen klagende persische Skalen begegnen. Der Glockenklang der Celesta wird als Zeitmaß interpretiert, als stetigen und ewig fortlaufenden Rahmen, in dem sich individuelles und kollektives Erinnern einbetten und miteinander verweben.

KRÄHE

In Schuberts Winterreise ist die Krähe der nicht greifbare, unwirkliche Begleiter des lyrischen Ichs. Quer durch die Kirchenakustik formen sich die Schubertschen melodischen Phrasen. Der gedämpfte Flügelschlag der Krähe ist in Gitarren, Harfen und Klavierfigurationen zu hören.

HYPNOSIS

In scheinbar ewiger Trance verschieben sich die glockenartigen Akkorde gegen eine hypnotische Sechzehntelmaschinerie in der Celesta. Kaleidoskopähnliche Formen greifen dabei den Gedanken der erweiterten Erinnerungskultur auf. Die Verschiebungen zeigen die Vielschichtigkeit der Gesellschaft das Ineinandergreifen von Erinnerungen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Generationen.

DANAKILERTA

Der Erta Ale ist ein Vulkan in der Danakil-Wüste Äthiopiens, dessen Lava je nach Zusammensetzung und Sonnenstand in der mystischen Wüstenatmosphäre unterschiedliche Farben aufweisen kann.

In endloser Verlangsamung und tonlichen Reibungen entstehen neue Farben in der Musik, Akkordfolgen und Motive aus Schuberts Kunstlied "Wegweiser" (aus der Winterreise) fließen in diese Suche mit ein.

Der Kirchenraum wird zum klanglichen Begegnungsort auf der Suche nach Zugehörigkeit und Heimat.

CAMPANULA

Wieder erklingen die glockenartigen Klavierakkorde, dabei wird ein inspirierendes klangliches Phänomen nachgestellt: Durch unterschiedliche Größen schlagen Glocken unterschiedlich schnell - das Metrum verschiebt sich gegeneinander. Ebenso mit Verschiebungen - in diesem Fall Spiegelungen - arbeiten Violine und die Viola.

Im zweiten Teil von Campanula wird Bachs Chaconne neu kontextualisiert. der in dem Werk auf Lutherische Sterbechoräle Bezug nahm. Laute und Oud antworten darauf mit einer klanglichen Erinnerung an das "Requiem aeternam" aus Mozarts Requiem.

Das kollektive Gedächtnis und Zeit werden zueinander in Bezug gesetzt. Um dem Vergessen und der Vergänglichkeit entgegenzuwirken, werden Geschehnisse über Generationen mündlich weitererzählt sowie durch Kunst- und Kulturgegenstände, Musik, Architektur, Literatur etc. festgehalten und für die Nachwelt konserviert. Doch in welcher Form bleiben sie für die Ewigkeit bestehen?

MÉCANIQUE DES PASSION

Ihr lacht wohl über den Träumer, der Blumen am Fenster sah?

Wann grünt ihr Blätter am Fenster, wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

In diesen Zeilen endet Schubert im "Frühlingstraum" (Winterreise) mit der Erkenntnis, dass er mit seinen Träumen keine Resonanz findet und allein bleibt. Schubert verbindet dies mit einer aufsteigenden melodischen Phrase, die zu Beginn von Mécannique in der Altflöte intoniert wird. In einem immer dichter werdenden Klangnetz scheinen immer wieder natürliche Phänomene wie Vogelrufe hindurch, zu nie aufhörenden Pulsationen. Diese beschreiben den Konflikt zwischen Ewigkeit als permanent fortlaufendes

Zeitmaß und den darin eingebetteten Erinnerungen, die durch ihre Unabänderlichkeit ihre eigene Unendlichkeit entwickeln.

FREMD BIN ICH

Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus...

Diese Phrase und andere Motive aus Schuberts Winterreise scheinen als klangliche Assoziationen immer wieder hindurch, und begleiten die Hörer*innen auf ihrem eigenen Weg der Auseinandersetzung mit Fremdheit und Nähe. Begleitet werden sie durch einen resignativen Puls im präparierten Klavier, der sich in psychedelisch wirkende Rhythmen wandelt und die Zuhörenden mit der harmonischen Wendung und solistischen Santur aus "Babel" zurücklässt.

Die Santur verarbeitet eine persische Dichtung, die schon in Asamburas Zyklus *FREMD BIN ICH EINGEZOGEN* eine zentrale Botschaft darstellt:

*Ein Gefangener im Fernweh bin ich hier
und keine Stimme spendet Trost mir.
Lass uns nehmen was wir brauchen
und uns auf einen Weg ohne Rückkehr machen
um zu erfahren
ob überall der Himmel die
gleiche Farbe mag tragen.*

BESETZUNG

Dirigat	Daniel Moreira
Komposition	Maximilian Guth
Tanzchoreografie	Winnie Dias & Pascal Schmidt
Performative Raumkonzeption	Kassandra Siebel & Neam Tarek
Projektionen	Andre Bartetzki
Elektronik	Ehsan Ebrahimi
Videokunst	Ghazaleh Ghazanfari
Lichtinstallation	David Hesse

ASAMBURA-Ensemble

Altflöte	Jule Hillmann
Bassklarinette	Justus Czaske
Laute & Gitarre	Daniel Seminara
Santur	Ehsan Ebrahimi
Oud	Alaaddin Zaitounah
Celesta & Klavier	Michael Essl
Harfe	Markus Thalheimer
Violine	Mónica Sardón Hidalgo
Viola	Florian Giering
Kontrabass	Samar Talaat Hafez
Marimba, Glocken & Perkussion	Tilman Muth



Das ASAMBURA-ENSEMBLE

*interkultureller Austausch | klassische Musiktraditionen |
Avantgarde | interreligiöser Dialog*

ASAMBURA interpretiert und kontextualisiert klassische Musik mit interkulturellen und interreligiösen Dialogperspektiven klanglich neu. Seit 2013 interagieren Musiker*innen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Zugehörigkeit im ASAMBURA-Ensemble und dem dazugehörigen Vermittlungsteam.

Dabei sucht das Ensemble immer danach, wie vertraute Klänge innovativ hörbar gemacht und Brücken zwischen vermeintlich Gegensätzlichem geschlagen werden können.

In bewusster Reibung mit der kulturell diversen, von sozialen, gesellschaftlichen und politischen Konflikten getragenen Gegenwart entwickelt ASAMBURA eine Klangsprache, die neue Perspektiven eröffnet.

ASAMBURA wurde 2021 mit dem *Initiativpreis der Hanns- Lilje-Stiftung Freiheit und Verantwortung durch die bildende Kraft von Kunst & Kultur* ausgezeichnet, außerdem mit dem *Förderpreis Musikvermittlung* des Musikland Niedersachsen.

Asambura wurde mit seinem Album "FREMD BIN ICH EINGEZOGEN - Winterreise interkulturell" in drei Kategorien für den Opus Klassik 2021 nominiert, zudem wurde die CD als "Album des Monats" im Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet.

Komposition | Maximilian Guth (*1992) ist Komponist und Musikvermittler. Er studierte Musik und Evangelische Theologie auf Lehramt, Komposition, historischen und zeitgenössischen Tonsatz, sowie interreligiöse Studien und ihre globale Entwicklung.

Maximilian Guth arbeitete u.a. mit dem ensemble recherche (Freiburg), der Staatskapelle Halle und dem Ensemble Horizonte zusammen. Als Musikvermittler konzipierte er verschiedene Workshops über *Musik als Ausdruck kultureller Vielfalt*.

Für seine Kompositionen erhielt er nationale und internationale Auszeichnungen (u.a. 1. Preis International Composer Competition der Hamburger Camerata, Gewinner beim Internationalen Grodno Orchesterkompositionswettbewerb und einem Internationalen Kompositionswettbewerb für Celesta).

Maximilian Guth ist Gründer, Komponist und künstlerischer Leiter des interkulturellen Asambura-Ensembles. Im besonderen Fokus seiner Kompositionen und seiner Vermittlungsarbeit steht die Begegnung unterschiedlicher kultureller und religiöser Traditionen.

Dirigat | Daniel Moreira (*1984) ist ein deutsch-brasilianischer Komponist und Dirigent zeitgenössischer Musik. Er studierte Komposition in Deutschland (Hamburg und Stuttgart), USA (Texas) und Brasilien.

Als Dirigent arbeitete er mit wichtigen Klangkörpern der Neuen Musik zusammen: Ensemble Modern, Athelas Sinfonietta (DK), Aarhus Sinfonietta (DK), UNM Orchestra (DK) Insomnio Ensemble (NE), Ensemble Lemniscate (CH) u.a.

Er ist Hauptdirigent des Ensemble Lemniscate (CH) und des Asambura-Ensembles. Daniel ist Dozent für Komposition, Instrumentenkunde und Akustik an der HMTM Hannover.

Tanzchoreografie | Winnie Dias wurde in Belo Horizonte/Brasilien geboren und begann dort ihre Tanzausbildung. Ab 2008 studierte sie an der Akademie des Tanzes Mannheim. Sie war 2011 gründendes Mitglied des Deutschen Bundesjugendballetts (John Neumeier und Kevin Haigen), beim Staatsballett Karlsruhe und Hamburg Ballett engagiert und tanzte dort verschieden Soli und wichtige Rollen der Neumeier-Choreographien.

Seit August 2017 arbeitet sie als freischaffende Tänzerin und Choreographin und gastiert beim English National Ballet London, Polunink

Company und dem Opernhaus Zürich sowie mit ihren eigenen Werken in der Elbphilharmonie Hamburg und an Spielstätten in ganz Europa.

Tanzchoreografie | Pascal Schmidt erhielt den Bachelor of Arts in Tanz an der Akademie des Tanzes in Mannheim mit Stipendium der Konrad Adenauer Stiftung. 2014 wurden sie Mitglied des Bundesjugendballett, als Tänzer und Choreograph. 2016 bis 2019 folgte ein Engagement am Hamburg Ballett, John Neumeier, wo sie Solo Rollen tanzten und für die "Jungen Choreographen" kreierten.

Seit 2020 machen sie freiberufliche künstlerisch Projekte im Bereich Tanz und Fotografie.

Projektionen | Andre Bartetzki absolvierte ein Tonmeisterstudium an der Musikhochschule "Hanns Eisler" in Berlin, gründete und leitete dort das Studio für elektroakustische Musik(1990-2002). 1999-2004 arbeitete er im Studio der Musikhochschule Weimar als Dozent und technischer Leiter. 2009-2012 leitete er gemeinsam mit Volker Straebel das Elektronische Studio der TU-Berlin am Fachgebiet Audiokommunikation.

Seit 1990 Programmierung, Live-Elektronik und Klangregie für Neue Musik, Klang- und Medienkunst und seit 25 Jahren Realisierung eigener künstlerischer Projekte, wie elektroakustische, audiovisuelle, instrumentale Kompositionen, Improvisationen sowie Klang- und Videoinstallationen.

Performative Raumkonzeption | Kassandra Siebel (*1993) ist mehrfach international ausgezeichnete Konzertgitarristin und zertifizierte elementare Musikpädagogin. Neben ihrer regen Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin ist sie als Mitglied beim Asambura-Ensemble in den Bereichen Musikvermittlung und performative Dramaturgie konzeptionell tätig. Seit 2019 ist Kassandra D'Addario Artist und 2015 erschien ihre Solo CD „Premiere“.

Performative Raumkonzeption | Neam Tarek begann ihre Ausbildung als Harfenistin in ihrer Heimat Kairo/Ägypten und zog mit 15 Jahren nach Österreich, um in Graz zu studieren. Sie setzte ihr Studium an der "Hanns Eisler" Universität Berlin und in Leipzig fort, welches sie mit Auszeichnung abschloss und trat als Solistin in Ägypten, ganz Europa und China auf.

Sie ist im Raum Leipzig als soziopolitische Künstlerin tätig und leitet unterschiedliche Kulturprojekte verschiedenster interkulturell ausgerichteter Institutionen.

Sie interessiert sich besonders für zeitgenössische interdisziplinäre Kunst und studiert seit 2021 Medienkunst mit Schwerpunkt Performance an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Elektronik | Ehsan Ebrahimi, 1980 in Maschhad (Iran) geboren, hat in seiner Heimat das Santurspiel erlernt und Komposition studiert. Er studierte Komposition auch an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (2012-17) und Elektroakustische Komposition an der Musikhochschule Bremen. Er komponierte bereits für mehrere namhafte Ensembles wie Ensemble Garage, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Mosaik, Ensemble Schwerpunkt, Schola Heidelberg, Ensemble Aisthesis und Saitensprung. Seine Kompositionen wurden auf renommierten Festivals in Deutschland aufgeführt. Ehsan Ebrahimi ist seit 2015 als Instrumentalist und Komponist (u.a. für die *MISSA MELASUREJ*) im Asambura-Ensemble.

Videokunst | Ghazaleh Ghazanfari, geboren in Teheran (Iran), arbeitet in den Bereichen Fotografie, Videokunst, audiovisuelle Installation sowie Licht- und Raumdesign. Sie war bereits bei einer Vielzahl der Konzerte und Aufnahmen von Asambura für die Foto- und Videoproduktionen verantwortlich und gestaltete für das Konzert beim Messiaen-Festival ein Görlitz (2019) eine Video-Installation. Sie war u.a. eine Gewinnerin der 4th Vistula International Art & Design Competition, ausgerichtet von der European Academy of Arts 2016, sowie in der in der 12. Nationalen Biennale der Fotografie (Iran 2012) mit ihren Werken vertreten.

Lichtinstallation | David Hesse gründete seine eigene Firma für Veranstaltungstechnik und ist als Videograf tätig. Er begleitete bereits die Uraufführung von *FREMD BIN ICH EINGEZOGEN - Zyklus ohne Worte für Asambura-Quintett (2021)* mit stimmungsvollen Lichtperformances.

WEITERE ASAMBURA-KONZERTE

11.09.21 MISSA MELASUREJ
19 Uhr Apostelkirche Hannover

25.09.21 MISSA MELASUREJ
22.30 Uhr Marktkirche Hannover

23.10.21 FREMD BIN ICH EINGEZOGEN
19 Uhr Heilige-Familie Lichtenfels

13.11.21 MISSA MELASUREJ
19 Uhr Dom zu Verden

14.11.21 MISSA MELASUREJ
17 Uhr St.-Liborius-Kirche Bremervörde

...weitere Termine unter **www.asambura-ensemble.de/aktuell/**

Abonnieren Sie gern unseren Newsletter, dort erhalten Sie alle Informationen zu ASAMBURA und unseren Projekten!

Unsere CD FREMD BIN ICH EINGEZOGEN - Winterreise interkulturell könne Sie nach dem Konzert vor Ort erwerben!

Sie können uns gerne unterstützen, indem Sie Mitglied werden im Asambura-Verein für musikalisch-interkulturellen Austausch e.V. oder durch eine Spende an

DE66 2505 0180 0910 3918 31

kontakt@asambura-ensemble.de
www.asambura-ensemble.de
youtube.com/AsamburaEnsemble
facebook.com/AsamburaEnsemble

Asambura
Ensemble

Herzlichen Dank an...

... Elianne Schiedmayer und die Schiedmayer Celesta GmbH für die wunderbare Celesta!

... die Ev. Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien Berlin für die großartige Gastfreundschaft!

...das Ratsgymnasium Minden und Cordula Küppers für die Ausleihe des Tanzbodens!

...die Ev. Kirchengemeinde St. Marien Minden und Frieder Küppers!

...all die anderen wunderbaren Unterstützerinnen und Unterstützer von Asambura!